



E070400:0 6. März 2023

EG. 1.3.2023

über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

88 *fu* 3.3.

Der Magistrat

Bürgermeister

Dr. Oliver Franz

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an die VOLT Fraktion Wiesbaden

17. Februar 2023

Anfrage der VOLT- Fraktion vom 16. Dezember 2022, Nr. 102-2022 nach § 45 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung (23-V-53-0002)

Anfrage:

Wir bitten daher den Magistrat zu berichten,

- 1) *welche Maßnahmen seitens öffentlicher oder freier Träger bestehen oder geplant sind, um Drogenkonsum in Wiesbaden vorzubeugen.*
- 2) *welche Maßnahmen seitens öffentlicher oder freier Träger bestehen oder geplant sind, um die von Suchtmittelmissbrauch betroffenen Menschen in medizinischer, psychologischer oder sozialer Hinsicht zu unterstützen. Zudem soll berichtet werden, welche Hürden und Hindernisse in der Unterstützung auftreten und wie diesen begegnet werden kann.*
- 3) *welche Örtlichkeiten in Wiesbaden besonders vom Drogenkonsum betroffen sind und wie sich die Situation seit den Pandemie Jahren ab 2020 entwickelt hat.*
- 4) *Welche Arbeitsgruppen/Institutionen/Organisationen im Bereich Drogenprävention und Suchthilfe in Wiesbaden aktiv sind und wie sich die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gestaltet.*
- 5) *wo und mit welchem Ziel Kontrollen von Landespolizei, Stadtpolizei und Ordnungsamt hinsichtlich Drogenhandels durchgeführt werden und wie sich die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren gestaltet.*
- 6) *inwieweit (Präventions-) Maßnahmen, Hilfsangebote für Betroffene und die Durchführung von Kontrollen miteinander abgestimmt werden und ob und wie diese Abstimmung ggf. verbessert werden kann.*
- 7) *wie dafür Sorge getragen wird, ein möglichst großes Vertrauen zwischen betroffenen Personen und den Hilfsorganisationen/Beratungsstellen und Einrichtungen aufzubauen, ohne diese zu kriminalisieren oder einzuschüchtern.*

Die Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1)

Zwei der vier freien Träger der Suchthilfe in Wiesbaden arbeiten präventiv:

- Suchthilfezentrum Jugendberatung und Jugendhilfe e. V., Schiersteiner Str. 4, 65187 Wiesbaden; Leitung: Frau Ina Buttler
- Fachambulanz für Suchtkranke, Caritas-Verband Wiesbaden, Rheinstr. 17, 65185 Wiesbaden; Leitung: Frau Ulrike Kesternich

Das Suchthilfezentrum Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. arbeitet in der Prävention zum Schwerpunkt „Verantwortungsvoller Medienkonsum“.

- Es wurden Elternabende für Eltern von Kindern im Alter von 0 - 5 Jahren angeboten, um so früh wie möglich mit der Prävention zu beginnen.
- Es gibt eine Bücherschatzkiste speziell für Kinder in Kindertagesstätten, die von den Kitas abgerufen werden kann. Hierzu gehört auch die Aufführung eines Theaterstückes in der Kita.
- Für die Schüler und Schülerinnen der Grundschulen gibt es ein Projekt „Flimmerfrei - Spaß dabei“ in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit.
- Das Präventions-Projekt „u.r.on. - Check your line!“ ist ein Drogen-Präventionsangebot, das sich an Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klassen richtet und in den Wiesbadener Schulen durchgeführt wird, die das Angebot abrufen.
- Mehrtägige Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zum Thema Medienbasiertes Suchtverhalten durchgeführt, damit diese eigenständig in ihren Arbeitsbereichen präventiv tätig werden können.
- In Kooperation mit der Oranien-Schule und der Gutenbergschule wurde für die 8. Jahrgangsstufe das Drogen-Präventionsprojekt „Get a Life - Es ist dein Leben, mach was draus!“ realisiert, das durch Information Schwellenängste zur Kontaktaufnahme mit den Suchtberatungsstellen abbauen soll.
- Im Statistischen Bundesamt wurden Führungskräfte in der betrieblichen Suchtprävention geschult.
- Mitarbeit in der Hochschule RheinMain zu den Themen „Grundlagen der Suchtprävention“ und „Motivierende Gesprächsführung“ im Studiengang Soziale Arbeit.

Frühinterventionsprojekt HaLT (Hart am Limit): Jugendliche sollen im Vorfeld auf ihren Konsum und einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Rauschmitteln angesprochen werden (HaLT Proaktiv). Um die Jugendlichen gezielt erreichen zu können, sind die Mitarbeiterinnen des Suchthilfezentrums insbesondere im Kulturpark aufsuchend tätig und führen in den Sommermonaten verschiedene suchtpreventive Veranstaltungen durch.

Die Fachstelle für Suchtprävention des Suchthilfezentrums arbeitet im Präventionsrat der Stadt Wiesbaden mit. Während der Pandemieeinschränkungen wurden viele Angebote auf ein digitales Format umgestellt.

Die Caritas Fachambulanz und das Suchthilfezentrum (je mit einer 50 % Stelle) arbeiten in der Prävention mit dem Schwerpunkt Pathologisches Glücksspiel.

- SKOLL - SelbstKOntroLLtraining:
Richtet sich an Menschen, die ihren Umgang mit Suchtmitteln in einer angeleiteten Gruppe reflektieren und dadurch die Selbstkontrolle verbessern. Die Gruppe arbeitet unabhängig vom Suchtmittel.

Zu 2)

Freie Träger:

- Suchthilfezentrum Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.
- Fachambulanz für Suchtkranke, Caritas-Verband

Angebote:

- Einzel- und Gruppenberatung zu medizinischen, psychologischen und sozialen Folgen von Suchterkrankungen
- Vermittlungen in Kliniken zur akuten körperlichen Entgiftung (beide Psychiatrische Kliniken) bzw. Langzeittherapien
- diverse Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige
- ambulante Assistenzleistungen für Einzelpersonen durch Sozialpädagogen nach einem individuell erstellen Hilfeplan (z. B. Motivationstraining, Gespräche, Haushaltsorganisation, Bearbeitung der Post, Hinführung zu Schuldnerberatung. u. v. a.)
- Kooperation mit der Kommunalen Arbeitsvermittlung der Stadt Wiesbaden: gezieltes individuelles Beratungs- und Hilfsangebot für Menschen, deren Suchterkrankung sich während der Vermittlung in Arbeit als Hindernis zeigt, um durch Abstinenz ihre Chancen auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu erhöhen
- Offene Sprechstunden als niedrigschwelliges Beratungsangebot
- Obdachlosenhilfe des Diakonischen Werkes:
Auch hier spielen Abhängigkeitserkrankungen eine große Rolle

Öffentlicher Träger:

- Der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes führt Beratungen für Betroffene und deren Angehörige und Freunde durch und vermittelt in die Hilfsangebote der Träger der Suchthilfe.
- Psychiatrie-Koordination des Gesundheitsamtes:
Erstellung, Druck und Pflege eines Flyers mit allen Angeboten der Suchthilfe für Betroffene in Wiesbaden

Zu 3)

Das Ordnungsamt teilt mit, dass die gesamte Zuständigkeit für den Bereich Drogen und Drogenkriminalität bei der Landpolizei angesiedelt ist. Wenn das Ordnungsamt bei seinen Einsätzen Drogen findet, handelt es sich um „reine Zufallsbefunde“, woraus sich keine allgemeingültigen Schlüsse für die Stadt ziehen lassen. Das Ordnungsamt übergibt solche Fälle direkt an die Landespolizei.

Um ein Bild über die Orte zu erlangen, wo in Wiesbaden Drogen verkauft und konsumiert werden, ließ sich folgendes zusammentragen: zum einen kann man auf dem Grünstreifen zwischen beiden Fahrbahnen der Rheinstraße unterhalb der Fußgängerzone Drogen kaufen. Ansonsten gibt es einzelne Privatwohnungen, die den Konsumenten bekannt sind, in den Drogen verkauft werden, die aber regelmäßig wechseln. Vermutet wird auch, dass Drogen-Dealer Hausbesuche bei ihren Kunden machen.

Zu 4)

Akteure der Wiesbadener Suchthilfe

- Psychiatrische Abteilung Helios-Klinik HSK
- Vitos-Klinik Eichberg
- Diakonisches Werk (Betreuung ehemals Obdachloser) einschließlich Teestube in der Dotzheimer Straße
- Fachambulanz für Suchtkranke Caritasverband
- Stiftung Lebensraum Rheingau-Taunus (hier ist die Stadt Wiesbaden eingeschlossen)
- Suchthilfezentrum Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
- Sozialpsychiatrischer Dienst & Psychiatrie-Koordination im Gesundheitsamt

Die Zusammenarbeit funktioniert im Einzelfall unkompliziert, auch mit dem Amt für Soziale Arbeit und dem Sozialleistungs- und Jobcenter im Rahmen einer kollegialen Zusammenarbeit.

Regelmäßige Treffen aller an der Suchtbehandlung beteiligten Akteure in Wiesbaden zum Arbeitskreis Sucht, der sich zweimal im Jahr trifft (in den Corona-Jahren nur einmal pro Jahr), um sich auszutauschen und Lücken im Angebot zu identifizieren und zu schließen. Dadurch kennen sich alle Akteure untereinander, was die bedarfsorientierte Einzelfallarbeit sehr vereinfacht.

Zu 5)

- Das Ordnungsamt führt Alkohol-Testkäufe im Lebensmittelbereich, an Trinkhallen, Tankstellen und Gastgewerbe mit jugendlichen Käufern durch.
- Bei Drogenvergiftungen, oft auch bei Jugendlichen, die in den Kliniken behandelt werden müssen, wendet sich der Klinik-Sozialdienst zur weiteren Beratung an die Caritas-Fachberatungsstelle bzw. an das Suchthilfezentrum JJ.
- Projekt FreD
Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumentinnen und -konsumenten, ein in Wiesbaden gut etabliertes Projekt von Suchthilfe, Ordnungsamt und Landespolizei (das Suchthilfezentrum JJ führt ein persönliches Einzelgespräch + 8-stündiger Kurs (kleine Gruppen) zur Aufklärung und Sekundärprävention durch). Das häufigste Suchtmittel bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen war Cannabis, gefolgt von Alkohol zu dem FreD beraten hat.
Während der Corona-Zeit wurden die Angebote per Videochat gemacht.
- Projekt HaLT - Hart am Limit
Kommunales Präventionsangebot, das bundesweit umgesetzt wird und in Hessen von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS e. V.) koordiniert wird.
Mitwirkende:
Ordnungsamt, Polizeidirektion, Klinik für Kinder und Jugendliche Helios HSK, Amt für Soziale Arbeit, Suchthilfezentrum JJ, Rettungsdienste, Hochschule RheinMain, DA-CHO.
Jugendliche werden im Vorfeld ihres Alkoholkonsums und einen Verantwortlichen Umgang damit angesprochen (proaktiv) und ggfs. einschließlich ihrer Eltern in die Suchtberatung vermittelt (reaktiv).
Dieses Angebot kam während des Corona Lockdowns nur eingeschränkt zur Anwendung.

Zu 6)

Alle Träger der Suchthilfe arbeiten im Einzelfall untereinander und mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst gut abgestimmt zusammen.
Durch den Arbeitskreis Sucht wird gewährleistet, dass fehlende Angebote entwickelt und Angebote, die weniger oder nicht mehr benötigt werden, reduziert werden. So werden Doppelangebote vermieden.

Ordnungsamt und Landespolizei gehen bei Kontrollen oft gemeinsam los und sind über die Angebote der Wiesbadener Suchthilfe gut informiert und melden sich bei Bedarf im Einzelfall bei den Anbietern therapeutischer Hilfen oder beim Sozialpsychiatrischen Dienst.

Zu 7)

Alle Institutionen, die mit Menschen, die an Suchterkrankungen leiden täglich umgehen, - und hierbei sind auch Ordnungsamt und Landespolizei eingeschlossen - stehen für ein Menschenbild, das von einer psychischen Erkrankung und einem Hilfebedarf ausgeht.

Es wird weder kriminalisiert noch eingeschüchtert.

Gibt es im Einzelfall Verhaltensabweichungen oder Beschwerden von Betroffenen oder ihrem sozialen Umfeld, werden diese mit den jeweiligen Vorgesetzten oder, ganz selten, auch bilateral am konkreten Fall geklärt.

Angehörigenberatung von suchtkranken Personen:

Die Beratung von Personen des sozialen Kontexts suchtkranker Menschen (Angehörigenberatung) ist in beiden Suchtberatungsstellen ein weiteres spezifisches Hilfsangebot.

Die detaillierten Jahresberichte der Suchthilfe-Einrichtungen sind auf der jeweiligen Webseite zum Nachlesen eingestellt.

A handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized name or set of initials.